

Ich habe keine Angst. Hatte sie zu Ludwig gesagt. Dabei bleibe ich. Iris kroch wie angeordnet über den Bühnenboden. Anordnungen der Regie immer befolgen, sonst führt das zu gar nichts. (Manche Lektion aus der Hochschule könnte ich jetzt ruhig vergessen.) Sie robbte bäuchlings, stellte sich vor, dabei zu singen, die Gefühle zu produzieren, die der Text des Cherubino verlangte. Die E. M. Demmenie verlangte. Sie fühlte sich unwohl. Seit vier Monaten das erste Mal, dass sie am Bauch lag. Und dann: robben. Wo hast du gelesen, dass das Schaden anrichtet? Frauen kriegen unter ganz anderen Umständen gesunde Kinder, du, wohlgenährt, in Sicherheit. Aber ich fühle mich nicht wohl dabei! Ich, eine absolute Bauchschläferin, schlafe am Rücken, liege nächtelang mit offenen Augen da, wach, um jetzt hier auf diesen amerikanischen Bühnenbrettern ... Nein! Da macht mein Kreuz nicht mit. Das Naheliegende fiel ihr erst ein, als ihre Vorderseite staubig war, die Jeans, der Pullover, die Ellbogen. Stopp, unterbrach sie die Probe. Das müssen wir anders lösen, Lizzy. Ich schaff das so nicht. *But you're vibrant, darling, what's the matter?*

Jemand (jetzt spricht sie Deutsch), der desertiert, der achtzehn ist und der Menschheit die Liebe erklärt, kriecht nicht am Boden herum, während er das tut. Aus genau diesem Grund will er ja nicht mehr bei der Armee sein. Weil er weder figürlich noch wirklich im Dreck robben will. Es ergibt so keinen Sinn für mich, und dann kann ich auch keinen Sinn singen. *What is more, my back is killing me, die Bandscheiben! At your tender age?* Zweifelnd sah E. M. Demmenie sie an. (Welche Katze im Sack habe ich da gekauft? Die sollte doch jung sein. Und jetzt: Bandscheiben?) Ja, ich weiß, ich bin achtzehn, so haben Sie das angeordnet. Iris klopft sich den Staub von den Knien, mit einer jugenhaften Bewegung, scharrt ein bisschen mit den Füßen, schlakst irgendwie in allen Gelenken, genial, das ist schon genial, denkt Lizzy,

trotz allem versteht sie ihr Fach: Die ist noch Cherubino, während sie mit mir streitet.

Pause, ordnet Lizzy an, *short, ten-fifteen minutes*. Klopause, Rauchpause. Weitaus mehr Sänger, als man annehmen würde, rauchen (kein Wunder, der Stress, die ständig notwendige Besinnung auf das Atmen). Sie und Iris blieben auf der Bühne, schritten die Linien ab, die für Cherubinos Bewegungen im Gerichtssaal vorgezeichnet waren, landeten schließlich neben dem löwenförmigen linken Fuß des riesigen Sekretärs, der das Bühnenbild im ersten Akt dominieren sollte, im dritten übrigens ebenso. Stapel von Akten, groß wie Bettlaken, lagen auf der Schreibplatte. Das wäre einer der unwahrscheinlichen Fälle, in dem mich ein Blatt Papier erschlagen könnte. Aufkeimendes Kichern, unterdrückt. Plötzlich fand Iris die Situation ungeheuer lustig. Die Fabrikarbeiterinnen aus Portland, die E. M. Demmenie tatsächlich einfliegen hatte lassen, verließen die Bühne in der Pause nicht. Um und unter dem ebenfalls überdimensionierten Richterstuhl, auf den die Sänger mit einem Kran hinaufgehievt wurden (von Leitern hielt Lizzy nichts), tuschelten sie, ein Schwarm von – ja, was eigentlich? Ein Schwarm von Frauen aus Portland, Oregon, vollendete Iris den Satz innerlich für sich, während E. M. Demmenie weitersprach, immer schneller wurde, ihre Worte überschlugen sich. Erstaunt verfolgte Iris die Geschwindigkeit, mit der die Regisseurin imstande war, Laute zu formen und aneinanderzureihen. Sie produziert in einem Jahr bestimmt zehn Mal so viel Worte wie ich –

Ich habe ihr gar nicht zugehört.

Iris zwang sich aufzupassen, schließlich geht es um etwas.

Wie würdest du es denn machen?, fragte Lizzy in diesem Augenblick auf Englisch, und Iris antwortete nun auch auf Englisch, denn Höflichkeit war angebracht, und in der Sprache zu sprechen, die deinem Gegenüber am leichtesten fällt, ist höflich.

Ich habe darüber nachgedacht. Behutsam und extra viel Platz lassend zwischen ihren Sätzen – Zeit gewinnen, Zeit gewinnen, Lizzy entschleunigen – entwickelte Iris ihre Vision eines sessilen Cherubino.

Er ist der Fixpunkt, um den die anderen Figuren wirbeln, er sitzt, schließlich soll er Zeuge sein. Gerade weil er viel auf der Bühne ist, nicht wahr, aber nur zwei Arien singt, dafür diejenigen, die das Publikum auch gut kennt, ist er im Sitzen am besten aufgehoben. Ab und zu steht er auf, das ist dann eine große Sache. Nicht um zu singen; ich kann prima im Sitzen singen. Dieses Sitzen unterstreicht auch seinen Rückzug vom Militär. Für einen Soldaten ist das Sitzen auf einem Stuhl eine untypische Haltung.

E. M. Demmenie lauschte.

Kratzte sich am Hinterkopf.

Rieb sich übers Kinn.

Verschränkte die Arme vor der Brust.

Er kann, fuhr Iris nach kurzer Stille fort, nicht anders, als sich auch als Zeuge zu verweigern. Sowieso legen die Texte der Arien das nahe, aber auch er, die Gestalt des Jünglings, der die Liebe erst erfahren wird, hoffentlich, er weigert sich selbstverständlich, diese Scheidung voranzubringen. Die Leute sollen beisammenbleiben. Er glaubt noch an so was. Eben weil er erst die ersten Liebesknospen ausbildet, glaubt er daran, es könnte für immer sein. Muss ja daran glauben, sonst würde er völlig verzweifeln, von Anfang an, und wäre nicht der, der er ist; und es wäre nicht Mozart. Sogar Kinder geschiedener Eltern glauben immer wieder daran, in unserem Kulturkreis zumindest (und Mozart ist ja wir), dass es ihnen schon gelingen kann. Etwas Endloses. Endlich! Im Übrigen glaubt Cherubino daran, dass nach dem Krieg Frieden herrschen kann, dass Frieden herstell-

bar ist, und er will das. Freilich zeigt sich das in dieser Oper die meiste Zeit über wortlos. Durch seine Präsenz. *Put him on a chair and I'll do it.*

Da war sie wieder. Coolness. Gnade der späten Geburt. Das Glück, in diesem und keinem anderen Jahrhundert zu leben. Das Erbe der Moderne ersparte einem Sentimentalitäten und erlaubte, die Höflichkeit auf ein Minimum (zum Beispiel Sprache) zu beschränken.

Es gibt Menschen, die inspirieren dich. Bemerkenswerterweise stellte sich E. M. Demmenie als ein solcher heraus. (Eine solche, eine Menschin, hätte Martha sie korrigiert, Martha, Martha, ihr verdrängtes, extern lebendes, aber umso beharrlicheres Gewissen für Frauensachen in der Öffentlichkeit.) Lizzy sah Iris forschend an – bin ich jetzt ein vom Aussterben bedrohter Gletscher, eine erst zu erkundende Goldmine? –, aus Augen: grün, leicht verwittert, aber wir haben beinahe die gleiche Farbe, du musst den Leuten in die Augen schauen. Dann nickte Lizzy, einmal, zweimal, nicht öfter. *Okay. You'll sit on a chair.*

Das Band ist geknüpft, die Basis für den Erfolg aufgespannt: Wir vertragen uns. Vier Stunden später? Auch dann noch. Und auch das Telefonieren mit Ludwig ging *smoothly*. Wie geht's dir? Wie geht's denn dir? Gute Konstellation, wir sind wieder als Ensemble verbunden, alle Wunden vom Dezember verheilt. Nur Trockentraining heute, ohne Stimmen, bloß die Bewegungen. Gar nicht schlecht, du. Und die Premiere, hast du gesagt, ist am 23. März? Er hatte es sich gemerkt. Da schau her. Ich wünschte, ich könnte dabei sein. Ein Flugticket, und du bist da, ich verstecke dich in meinem Zimmer, unter dem Queensize-Bett, wir schmuggeln dich durch den Künstlereingang in die Oper, offiziell ausverkauft, ja, jetzt schon, stell dir vor, aber dich krieg ich schon rein –